

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Band:** 145 (1979)

**Heft:** 1

**Artikel:** Vom Umgang mit Welschschweizern

**Autor:** Borel, D.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-52094>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vom Umgang mit Welschschweizern

Divisionär D. Borel

**Die Mischung von deutschen, französischen und italienischen Sprachgruppen in militärischen Schulen und Kursen führt oft zur Vernachlässigung der einen oder anderen Gruppe, hauptsächlich der Minderheit. Vermehrte Berücksichtigung ist nötig. Wie dies geschehen kann, zeigen die Hinweise.**

## Die Krux mit Anderssprachigen

Gemeint ist hier der Umgang mit französischsprechenden Wehrmännern und Verbänden. Vieles von dem, was nachfolgend gesagt wird, dürfte auch für den Umgang mit italienischsprechenden Wehrmännern gelten, ebenso wie für den **Umgang mit anderssprachigen Schweizern** im Zivilleben. Vielleicht kann wenigstens ein Teil der geäußerten Anregungen bei einigen Lesern Zustimmung finden. Der Verfasser glaubt in keiner Weise, die Welschschweizer seien in der Regel schlecht behandelt: doch wären da und dort einige Verbesserungen wünschenswert. Er weiß auch, daß sogar Welschschweizer nicht selten gegenüber Deutschschweizern ungeschickt, wenn nicht überheblich, vorgehen.

Es gibt **allerlei Welschschweizer**: Solche, die Deutsch nur schlecht verstehen, viele, die Deutsch (Schriftdeutsch oder/und Mundart) zwar gut verstehen, allerdings nur die Umgangssprache und nicht die maßgebenden Fachausdrücke, und schließlich jene, die Deutsch nicht verstehen wollen, es sei denn, man beachte gebührend ihre Anwesenheit.

Es gibt auch **allerlei Deutschschweizer**: Solche, die einfach nie daran denken, daß es unter ihren Hörern oder Lesern Welschschweizer geben könnte, jene, die (oft aus lauter Bequemlichkeit) behaupten: «Die Welschen verstehen alle Deutsch», und jene, die immer bestrebt sind, die Welschschweizer mit französischen Unterlagen zu versehen oder ihnen französischsprechende Redner vorzusetzen (was aber den Dienstbetrieb oft über Gebühr erschwert).

Unangenehme Mitmenschen wird es immer geben. Wir wollen hier nur zu beschreiben versuchen, **wie Deutschschweizer vorgehen könnten, um bei anständigen Welschen gut anzukommen** – diese sind zugegebenermaßen in der Regel doch empfindlicher als jene – und um sicherzustellen, daß das, was sie sagen oder schreiben, richtig, und wenn möglich mühelos verstanden wird.

Wenn man mit Leuten zu tun hat, die Deutsch nur schlecht verstehen, ist es klar, daß nur der Gebrauch der französischen Sprache es ermöglicht, verstanden zu werden. Das kann eine Rolle spielen für **Verbände** aus dem Feldarmekorps 1, die aus irgendeinem Anlaß dem Feldarmekorps 2 oder dem Feldarmekorps 4 unterstellt werden: Ein Regimentskommandant wird in der Regel auf deutsch verfasste Befehle ohne weiteres verstehen, von den Bataillonskommandanten kann man es hoffen, aber nicht von den Einheitskommandanten. Für die Truppe muß eine französische Fassung der Divisionszeitung herausgegeben werden, und der Funkverkehr sowie die taktischen Absprachen auf unterer Ebene werden nicht problemlos sein. Wer aber denkt, zum Beispiel in Übungen ohne Truppen des Feldarmekorps 4, daß die Unterstellung eines welschen Regiments besondere Maßnahmen erfordern könnte? Höchstens der Chef Munitionsdienst, der den besonderen Munitionssatz berücksichtigt (dies betrifft aber nur die «Sprache der Geschütze»!).

## Was man tun könnte

Wie soll man in einer **Schule** vorgehen, welche 10 bis 20% Welschschweizer umfaßt, die einigermaßen Deutsch verstehen? Hierzu einige Gedanken:

– Es darf keine Kommandanten mehr geben, die überhaupt nicht daran denken, auch nur **einen Vortrag** auf französisch halten zu lassen (für die Welschschweizer allein oder auch für alle, damit die Deutschschweizer einmal spüren, welche Anstrengung von den Welschschweizern sonst stillschweigend erwartet wird).

– Es darf kein Kommandant vergessen, **auswärtige Redner** auf die allfällige Anwesenheit von Welschschweizern unter den Zuhörern aufmerksam zu machen.

– Um eine angenehme Stimmung in der Schule zu haben, braucht man keineswegs **alle Unterlagen** auch auf französisch zu verfassen. Besser kann es sein, einige wenige Papiere nur auf französisch herauszugeben. Warum könnte man nicht die Tagesbefehle oder Wochenzeitpläne abwechselungsweise in der einen oder anderen Sprache abfassen? Wäre es nicht geschickt, in zweisprachigen Schriften die französische Fassung gelegentlich zuvorderst einzureihen?

– Die Welschschweizer wissen, daß sie eine Minderheit bilden, darum hören sie nicht gern, daß man dies immer wieder betont. Warum könnte man nicht einfach von unseren «**Sprachgruppen**» sprechen, ohne deren Gewichtung jeweils anzugeben? Die paternalistischen, nettgemeinten Ausdrücke wie «nos chers amis romands» werden durch die Angesprochenen nicht besonders geschätzt.

– Besonders wichtig ist die Art, wie man einen Vortrag oder den sonstigen mündlichen Unterricht für eine **mehrsprachige Hörerschaft** gestaltet. Jeder Redner wünscht doch, von allen Hörern gut verstanden zu werden. In der Regel sollte der deutschsprechende Redner der Tatsache Rechnung tragen, daß seine welschen Zuhörer nur die Umgangssprache verstehen: Er muß sich also davor hüten, zu ausgesuchte literarische Wendungen mit auf die deutsche Kultur deutenden Umschreibungen zu verwenden. **Nur mit einer einfachen Sprache hat man Aussicht auf Erfolg.** Zudem sollten die Fachausdrücke auch in französischer Sprache bekanntgegeben werden. Dienlich ist die Verwendung von mehrsprachigen Prokifolien. Man denke auch daran, auf jene Abkürzungen zu verzichten, die in der deutschen Sprache beinahe Wörter geworden sind, zum Beispiel «FLAB», «NSD» oder «OD».

– Bei Unterlagen, die nur auf deutsch herausgegeben werden, aber auch für

welsche Leser bestimmt sind, bei denen zwar gute Kenntnisse der deutschen Sprache vorausgesetzt sind, wird es durch letztere sehr geschätzt, wenn nur ganz wenige, allgemein bekannte oder gut verständliche **Abkürzungen** verwendet werden. Es ist für den welschen Empfänger lästig, ständig im Abkürzungsverzeichnis nachschlagen zu müssen. Es ist für ihn auch erleichternd, wenn bei jedem Fachausdruck die entsprechende französische Fassung angegeben wird, zum Beispiel

«Grundausrüstung» («dotation réglementaire»). Das erspart ihm das ständige Suchen in den Vorschriften, wenn er aus dem erhaltenen Schreiben einen Befehl auf französisch für seinen Befehlsbereich zu verfassen hat. Lächerlich und bedauerlich ist es aber, wenn in einem angeblich mehrsprachigen Informationsheft der Armee nur die Ausdrücke «Inhaltsverzeichnis» und «Verteiler» übersetzt sind!  
- Werden Unterlagen zweisprachig verfaßt, dann ist es vorteilhaft, die

Fassung d und die Fassung f nicht auf die Vorder- und auf die Rückseite zu drucken, sondern so, daß beide Fassungen bei geöffneter Unterlage nebeneinander liegen. Es ist nämlich so, daß der welsche Leser sehr oft gezwungen ist, Teile der deutschen Fassung zu lesen, um richtig zu erfassen, was man ihm auf französisch vermitteln will ... Es gibt eben oft unglückliche Übersetzungen! ■

## Klein-Anzeigen

Ein Anzeigenfeld in der Rubrik «Klein-Anzeigen» in der Größe von 30 x 90 mm kostet Fr. 118.50  
Annahmeschluß am 15. des Vormonats.

Wir empfehlen uns für

### preisgünstige Offiziers-Uniformen in bester Qualität, Konfektion und Mass div. Stiefel für alle Ansprüche

sowie für prompte Dienstleistung bei Beförderungen, Änderungen und Instandstellen Ihrer Uniform.

#### Illert & Co.

Zürich, Usterstrasse 21, Telefon 01 221 11 75  
früher Schweiz. Uniformfabrik



Eptinger enthält die wirksamen Mineralstoffe und Spurenelemente, die für den strapazierten Organismus ebenso wichtig sind wie Eiweiss, Kohlehydrate und Vitamine.

Calciumsulfathaltiges Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure.

## FAES für wirtschaftliche und präzise Problemlösungen

In unserer Spezialisierung liegt Ihre Rationalisierungsreserve!

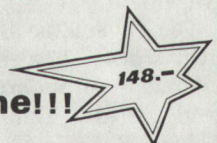
- Stanz- und Ziehwerkzeugbau, Vorrichtungen
- Präzisionsapparate- und Getriebbau
- Bearbeiten von Serie- und Einzelteilen

Lehrenbohren – Profil- und Koordinatenschleifen – Rund- und Flachschleifen – Flach- und Planparallelläppen – Funkenerosives Senken und Schneiden

Seit über 60 Jahren  
ein zuverlässiger Partner  
der Schweizer Industrie

Jakob Faes AG  
Präzisionswerkzeug- und  
Apparatebau  
CH-8805 Richterswil  
Telefon 01 784 4121

## Trennen/Erfassen militärischer- resp. privater Telefongespräche!!!



Jetzt gibt es einen einfachen Weg, um die Telefongebühren für militärische- resp. private Gespräche **ohne Anschlußarbeiten** problemlos zu erfassen und zu trennen!!!



Mit dem neuen Telefongebührenmelder «TIME-TAX» (erstklassiges Schweizerprodukt)

### Die originelle und nützliche Sparidee für 1979!!!



Goldmedaille an der 7. internationalen Erfindermesse Genf Nov./Dez. 1978

#### Bestellschein

- Post/Einzahlungsschein  Post/Nachnahme  
 Stck. «TIME-TAX» à Fr. 148,-  orange  schwarz

Name: \_\_\_\_\_ JOMA AG  
Strasse/Nr: \_\_\_\_\_ Mythenstr. 45  
PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_ 8400 Winterthur  
Unterschrift: \_\_\_\_\_ Tel. 052 22 50 93